

Bis er taumelnd fühlte, daß sein Leben bisher ein unsagbar tiefes singendes Glück war und Hand in Hand mit Maria leuchtend wurde und ein Weg sein muß und ein Licht, das gleichwohin weiterstrahlen und führen soll, und in den anderen neue Lichtquellen suchen und aufwecken und Wärme geben und empfangen und wohl auch Vorbedacht und Raum gegeben sein muß für denjenigen, der gefallen und eigensinnig gewesen war. Ich kann nicht ganz ausgestoßen sein, betete er beglückt und umarmte die Freunde.

Bis wiederum Ereignisse aus der Knabenzeit gleich Blutegeln über ihn herfielen, verbittern wollten; obwohl er selbst wußte, daß er dabei etwas übertrieb. Daß sein Vater ihn zur Musik zwang, wiewohl er aus freien Stücken keine andere Sehnsucht gekannt hätte, und wie ein entsetzlicher Blutsauger darin an ihm kleben blieb, und Tag für Tag viele Jahre sich gewaltsam Einlaß in seine scheuen Melodien und aufhorchenden Rhythmen erzwang und wie ein Drache darüber wachte, bis er ganz davon ablassen mußte, es war kein Zwang, daß er die Musik aufgab, er hätte nicht weiterleben können — nun, immerhin hätte er sich selbständiger erhalten, sich ehrlicher wehren können; daß er geschlagen wurde, wenn er allein stand, träumte — mußte er sich auch vor ihn hinstellen; daß er zum Trinken gezwungen war, weil der Vater gar nicht trank — lächerlich. Nein, drohte vielmehr die Eitelkeit, mit der er die Mädchen seines Alters jeweils von sich fernhielt und auch anlockte, und daß er sich gern hätte erschießen mögen, nur um des Aufsehens willen, fiel nicht eine nachdenkliche Bemerkung eines Mädchens auch für ihn dabei ab. — Und alle seine Aufzeichnungen . . . . . bald ist er sehr glücklich, sonst meistens krank, toll, verzweifelt; aber immer so, daß um Beachtung, ja, er schämte sich noch der Erinnerung, schließlich um Mitleid gebeten wird. Damals mußte er schrecklich gelogen haben. Es nutzt nichts, daß sie den Kopf schütteln.